



Die Brüder Bernd (rechts) und Karl-Heinz Ulrich – Die Amigos. FOTO: ARNE DEDERT

Amigos erobern Spitzenplatz

HUNGEN. Das Schlager-Duo Amigos freut sich über einen weiteren Meilenstein seiner Karriere: Auch das aktuelle Album „Freiheit“ hat Platz 1 der offiziellen deutschen Albumcharts erobert, wie GfK Entertainment und das Musiklabel Telamo gestern mitteilten. Damit steige das Album in dieser Woche vor den Rolling Stones mit „A Bigger Bang, Live in Rio 2006“ ein.

Nur Peter Maffay hat mehr Nummer-1-Platzierungen

In der Chartbilanz ziehen die Amigos aus dem mittelhessischen Hungen damit nach Angaben von Telamo mit Künstlern wie Herbert Grönemeyer und James Last gleich. Nur Peter Maffay habe mit 19 Nummer-1-Platzierungen häufiger die deutschen Charts angeführt. Für das im vergangenen Jahr erschienene Album „Tausend Träume“ wurde das Duo, das im vergangenen Jahr sein 50-jähriges Bühnenjubiläum feierte, zudem von GfK Entertainment mit einer Goldenen Schallplatte ausgezeichnet.

Großes Lob an die zahlreichen Fans

„In den zurückliegenden Monaten ist uns bewusst geworden, wie wichtig und kostbar Freiheit ist. Mit diesem Gefühl haben wir auch unser neues Album produziert“, erklärten die Amigos, alias Bernd Ulrich und sein Bruder Karl-Heinz.

„Wir sind unglaublich glücklich, dass unsere Fans die neuen Lieder so annehmen und wir mit ihrer Unterstützung wieder die Charts anführen dürfen.“ Das Duo kann unter anderem auf fünf Millionen verkaufte Tonträger und mehr als 100 Gold- und Platin-Auszeichnungen verweisen. *dpa*

Peter Stohler verlässt Grimmwelt

KASSEL. Peter Stohler verlässt nach drei Jahren die Grimmwelt. Der Geschäftsführer und Programmleiter werde nach seinem Ausscheiden Ende November in der Schweiz als Direktor einer landesweit tätigen Stiftung für Bibliotheksentwicklung und Leseförderung tätig sein, teilte das Kasseler Ausstellungshaus am Freitag mit. Der 53-jährige Kunsthistoriker und Kulturmanager hat in den vergangenen Jahren in der Grimmwelt zahlreiche Ausstellungen sowie Publikationen verantwortet, darunter die laut Mitteilung bisher besucherstärkste Ausstellung „Finsterwald“ (2019, kuratiert von Mirko Zapp). *dpa*

Lùisa hofft auf den Durchbruch

Marburgerin zog es direkt nach Abi am Philippinum nach Hamburg / Mittlerweile ist ihr viertes Album fertig

VON UWE BADOUIN

MARBURG / HAMBURG. „New Woman“ heißt der neue Song von Lùisa. Hinter dem Künstlernamen der Singer-Songwriterin verbirgt sich Luisa Ortwein, die nach ihrem Abitur am Marburger Gymnasium Philippinum nach Hamburg gezogen ist, um mit ihrer Musik Deutschland zu erobern. Das ist gar nicht so leicht. Doch die 29-Jährige ist optimistisch: „New Woman“ heißt ihr neues Studioalbum – mittlerweile das vierte nach ihrem Debütalbum „One Youth Ago“, nach der EP „Introspection“ und nach „Never Own“. Das letzte Album erschien bei dem renommierten kanadischen Label Nettwerk. Lùisa ist die erste deutsche Singer-Songwriterin, die das Unternehmen aus Vancouver unter seine Fittiche genommen hat.

Luisa Ortwein ist in Frankenberg aufgewachsen und im Alter von 17 Jahren nach Marburg in eine WG in Weidenhausen gezogen. „Die Eltern waren nicht ganz so begeistert“, erinnert sie sich. Die Gründe: Am Philippinum gab es einen Französisch-Leistungskurs und die Musikszene in Marburg war interessanter. Letzteres gab wohl den Ausschlag für den Umzug.

In Frankenberg habe sie in einer Schulband gespielt, sagt sie. Das, was Schulbands so spielen: Coverversionen etwa von den Red Hot Chili Peppers. Doch Lùisa will mehr. Sie lernt mit 15 Gitarre, schreibt mit 16 eigene Songs. Aus der Schülerband-Sängerin wird eine ambitionierte Singer-Songwriterin. Ihre ersten Konzerte mit selbst geschriebenen Liedern hat sie in Marburg – gleich in der Nachbarschaft im Weidenhäuser Café de Gass. Direkt nach dem Abitur lockt Hamburg. „Ich kannte dort Leute aus der Musikszene, die hatten mich schon während meiner Abi-Zeit zu Konzerten eingeladen. Ich wusste auch



Die Singer-Songwriterin Lùisa alias Luisa Ortwein.

NIKOLAI DOBREFF

nicht, was ich außer Musik machen sollte.“

Mit 20 erscheint ihr Debütalbum „One Youth Ago“. Sie geht auf eine kleine Deutschland-Tournee, wird zu „Inas Nacht“ eingeladen, fasst langsam Fuß in der umkämpften Branche. Sie habe viel live gespielt und, wenn das Geld nicht reichte, als Kellnerin gearbeitet. Den Folk mit Gitarren und Gesang lässt sie zunehmend hinter sich. Ihre Musik wird elektronischer, grooviger, auch dank einer Band mit Schlagzeug, Bass, E-Gitarre, Synthesizer und exotischen Instrumenten wie das Theremin, sagt sie. Die Corona-Pandemie hat sie wie alle

anderen Musikerinnen und Musiker schwer getroffen. Live-Auftritte waren und sind nach wie vor massiv eingeschränkt. Es ist eine sehr harte Zeit für Musikerinnen und Musiker. Und doch spricht sie von „Glück im Unglück“: „Ich war im ersten Lockdown in Kreuzberg im Studio. Es war verrückt: Berlin war plötzlich eine Geisterstadt.“ Im Sommer nach dem ersten Lockdown hat sie ein paar Konzerte gespielt, etwa beim Reeperbahn-Festival. Und im zweiten Lockdown im Herbst und Winter stehen Videoreh's für das neue Album auf dem Programm. „Ich hatte immer was zu tun und das Gefühl: Es geht

bergauf.“ Dazu trägt sicher das neue Label bei. Ihr Song „Under The Wild Skies“ von dem Album „Never Own“ wird in verschiedenen amerikanischen Fernsehserien genutzt, etwa in der Netflix-Produktion „Orange is the new Black“.

„New Woman“ soll nun den endgültigen Durchbruch bringen. Der Pop-Song ist toll, ihre modulationsfähige Stimme hat einen starken Wiedererkennungswert. Es geht um weibliches Empowerment, um weibliche Stärken, insbesondere in Musikgeschäft, das nach wie vor von Männern dominiert ist: „Für Frauen ist alles irgendwie schwieriger. Als

Frau hat man nicht dieses ‚Kumpelnetzwerk‘, das Männer eben haben, wenn es um Kontakte zu anderen Musikern oder ums Booking von Shows geht. Aber gerade dieses Netzwerk ist ja ein ganz zentraler Bestandteil der Musikbranche“, sagte sie in einem Interview mit der Hamburger Morgenpost.

In Marburg wird man Lùisa vorerst nicht live erleben können. Im August macht sie eine Open-Air-Tour mit zehn Auftritten, unter anderem in Kassel im „Kulturzelt“. Wer die Sängerin näher kennenlernen will, hat am 30. Juli die Chance: Dann ist sie in der ZDF-Sendung „Aspekte“ zu sehen.

Fliegende Nomaden landen in Marburg

Andreas Zmuda und Doreen Kröber präsentieren am Dienstag im Capitol ihren „luftigen“ Dokumentarfilm „Vogelfrei“



Atemberaubend ist der Blick über das Valle de La Luna in der chilenischen Region Antofagasta. Andreas Zmuda und seine Lebensgefährtin Doreen Kröber reisen als „fliegende Nomaden“ um die Welt.

TRIKE GLOBETROTTER

VON UWE BADOUIN

MARBURG. Andreas Zmuda und Doreen Kröber sind, man kann es nicht anders beschreiben, „Extremabenteurer“. Mit ihrem Trike, einem „Motorrad der Lüfte“ sind sie vier Jahre lang über Nord- und Südamerika und die Karibik gereist. Am kommenden Dienstag, 20. Juli, stellen sie ihren Dokumentarfilm „Vogelfrei. Ein Leben als fliegende Nomaden“ ab 19.30 Uhr im Marburger Capitol-Kino (Biegenstraße) vor.

1518 Tage, 36042 Flugkilometer, 33 Länder, ein Kontinent, 197 Starts, ein Crash und eine Notlandung – so lautet die Bilanz ihrer ungewöhnlichen Reise in nackten Zahlen. Doch als „Reise“ wollen sie ihr Flugabenteuer gar nicht verstanden wissen: Das Leben als fliegende Nomaden, die wie die Vögel von Ort zu Ort reisen, sei „vielmehr eine Lebensphilosophie geworden“, heißt es in ihrem Presseheft.

Der Dokumentarfilm bietet spektakuläre Bilder faszinierender Landschaften aus der Luft wie die chilenische Ata-

cama-Wüste, die schneebedeckten Berge Patagoniens oder die Iguacu-Wasserfälle an der Grenze zwischen Brasilien und Argentinien. Die Reise führt sie weiter über New York bis in den hohen Norden Kanadas. Und anders als ein Flugzeug steigt ein Trike, eine Art Flugdrachen mit Motor, nicht so weit auf. In Deutschland etwa beträgt die Mindesthöhe bei Überlandflügen etwa 600 Meter. Unberechenbar bleibt das Wetter.

Doch die Doku bietet nicht nur faszinierende Bilder aus der Luft. Andreas Zmuda und Doreen Kröber zeigen auch die Menschen am Boden, nehmen Teil an ihrer Kultur, an ihrem Leben. Und ihre Gastgeber sind stets außerordentlich interessiert an diesem ungewöhnlichen Luftgefährt. Und immer wieder erleben sie außergewöhnliche Situationen: So campieren sie (ungezogen) bei der Drogen-Mafia in Mexiko, in Frachtcontainern auf Costa Rica oder bei einem Voodoo-Priester auf Haiti.

Im Anschluss an die Vorführung findet ein Filmgespräch mit den Abenteurern statt.